Hausfrauen! Nur Auszugsmehle Marke Mühlenperle

wählt jede erfahrene Hausfrau. Marke Mühlenperle ist das Beste und deshalb das Billigste.

Emmendinger Mühlenwerke vorm. A. Rubin'sche Mühle Emmendingen. (Man beachte die Firma)

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Beteiligten soll das zum Nachlasse des Hofmeisters Albert Kreiser in Emmendingen gehörende, nachstehend beschriebene Grundstück der Gemarkung Emmendingen am 750

Montag den 22. Februar 1926, vormittags 11½ Uhr,

in den Diensträumen des Notariats einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt werden.

Lgb. Nr. 108, 4 a 42 qm Hofreite a
1 a 09 qm Hofreite b
3 a 33 qm Hausgarten
zus. 8 a 84 qm im Gewann Ortsetter.

Auf der Hofreite stehen:
a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller,
b. ein zweistöckiges Wohnhaus,
c. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und angebautem Magazin,
d. ein Brennofen mit Holzschopf.
Schätzung . . . . . 25 000 R.M.

Die Bedingungen können inzwischen beim Notariat eingesehen werden.

Emmendingen, den 9. Februar 1926.

Bad. Notariat I.

Nutz- und Brennholzversteigerung

Das Forstamt Emmendingen versteigert am **Mittwoch den 17. Februar** d. J., mittags 12 Uhr im **Rebstock zu Wöllingen** aus dem Domänenwald **Teninger Allmend**, Schlag 10, 11 und 12 i. g. 90 Doppelfestmeter, 1., 86 Ster meist buchene Scheiter und Prügel, 1 Ster Astzieningrollen, 1255 buchene Wellen, 170 Faschinen und **130 Lose Reisshaufen**, darunter zu **Reb- und Bohnenstecken** geeignet. Vorzeiger Ob.-Forstw. Kratt-Emmendingen. 769

Kreishaushaltungsschule Kenzingen.

Am 4. **Mai** beginnt der fünfmonatliche Sommerkurs. Der Unterricht umfaßt: Kochen, Backen, Waschen, Bügeln, Weißnähen und Anfertigen einfacher Hauskleider, Gartenbau, ferner Hausbuchführung, Ernährungs- und Gesundheitslehre (einschließlich Säuglingspflege). Das Schulgeld beträgt für kreisangehörige Schülerinnen 20 R.M. und das Wohnungsgeld 30 R.M. für den ganzen Kurs. Das Kostgeld wird nach dem Selbstkostenpreis berechnet. Anmeldungen, welchen Geburtsschein, Schul- und Leumundszeugnisse beizufügen sind, wollen alsbald bei der Vorsteherin der Schule, welche auch zu jeder weiteren schriftlichen und mündlichen Auskunft gerne bereit ist, eingereicht werden. Anmeldungen von Angehörigen des Kreises Freiburg werden bis 10. März vorzugsweise berücksichtigt.

Kreisverwaltung Freiburg.

Stammholz-, Stangen-, Reisschlag- und Schlagraum-Versteigerung.

Die **Stadtgemeinde Kenzingen** versteigert in ihren Hochwaldungen folgende Hölzer: 808

1. Am Donnerstag den 18. Februar ds. Js., an den vorderen Bergen:
173 Stück Gerüststangen 1. und 268 2. Klasse, sowie 60 Baumpfähle.
195 Stück Hopfenstangen 1., 170 2., 130 3. und 250 4. Klasse.
145 Rebstecken 1. und 2. Klasse, sowie 45 Wagnerstangen.
58 Lose Aushieb an den vorderen Bergen, sowie 27 an den hinteren Bergen. 20 Lose Schlagraum an den hinteren und 22 an den vorderen Bergen.
Zusammenkunft **vorm. 9 Uhr** beim Schwarzwaldschlag.
Der Schlagraum, sowie Aushieb von sämtlichen Bergen wird am **18. ds. Mts., nachm. 1 Uhr,** im Amthof versteigert.

2. Am Freitag den 19. Februar ds. Js., an den hinteren Bergen:
1 Eiche 3., 2 4., 25 5. und 1 6. Klasse.
1 Buche 4., 6 3., 24 4. und 14 5. Klasse.
5 Forlen 3., 3 4. und 1 5. Klasse, sowie 10 Forlenabschnitte 2. und 11 3. Klasse.
Fichten- und Tannenstämme: 2 1., 22 2., 30 3., 35 4., 69 5. und 30 6. Klasse.
4 Tannenabschnitte 1., 18 2. und 22 3. Klasse.
9 Lärchenstämme 2., 11 3., 1 4. und 1 5. Klasse.
2 Lärchenabschnitte 3. Klasse.
80 Baustangen 1. und 2. Klasse.
40 Hopfenstangen 1., 20 2., 40 3., 70 4. Klasse sowie 60 Rebstecken.
Zusammenkunft **vorm. 9 Uhr** beim Forsthaus Kaiser.
Der Aushieb, sowie Schlagraum wird am **Mittwoch den 17. ds. Mts.,** an den hinteren Bergen von der Hammerschmiede aus **vorm. 9 Uhr,** an den vorderen Bergen **nachm. 1 Uhr** vom Rufof aus, vorgezeigt.

Kenzingen, den 12. Februar 1926.

Bürgermeisteramt:
Baptist.

Stammholzversteigerung.

Die Ortsgemeinde **Unterreute** versteigert am **Donnerstag, den 18. ds. Mts.,** vorm. **10 Uhr** im Gemeindewald, Anfang Schlag 18:

14 Eichen, 13 Eschen, 3 Birken sowie 31 Los eschene Wagnerstangen.

Der Verwaltungsrat. 750

Zentral-Theater Emmendingen
MODERNE LICHTSPIELE

Samstag und Sonntag

Der Postraub auf der Enterprise

Grossfilm in 6 Akten

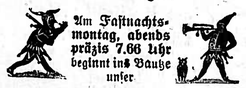
*

Lipp und Lopp bekämpfen den Mädchenhandel
Komödie in 2 Akten

*

Trianon-Auslandswoche
Die neuesten Weltereignisse 786

Stadt-Musik-Verein Emmendingen.



Am Fastnachtsmontag, abends präzis 7.66 Uhr beginnt im Bautze unser

Närrischer Abend

mit Tanz.

Kostüme gestattet. — Masken verboten.

Zutritt haben nur **aktive und passive Mitglieder pro Kopf Mk. 1.—** incl. städt. Abgaben. Närrische Kopfbedeckung obligatorisch, am Saaleingang erhältlich.

Der Vorstand. 804

Gasthaus zu den 3 Königen Emmendingen

Montag, 15. Febr. abends 8 Uhr

Kostüm-Ball

Original-Jazzbandkapelle

Masken **nicht** gestattet. Für gute Stimmung sorgt der Emil

E. Graf. 787

Vereinigung „Amicitia", Emmendingen

*

Am **Fastnachtssonntag, abends punkt 7.59 Uhr** in den Marmorsälen der Brauerei Bautz 801

Kostüm-Ball

Masken erlaubt. Zutritt haben nur Mitglieder und deren Angehörige sowie besonders geladene Gäste.

Der Vorstand.

Musikverein Mundingen

Die verehrlichen Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins werden zu der am

Sonntag, 14. ds. Mts. abends 7 Uhr

im Sonnensaal dahier, stattfindenden

Abend-Unterhaltung

788 bestehend aus

Konzert und Tanz

letzterer um **8 Uhr 22 Min.** beginnend, herzl. einladen. **Der Verwaltungsrat.**

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe, unvergessliche, treusorgende Mutter, Schwester, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante 805

Frau Hedwig Haas

geb. Moos

ist gestern nachmittag nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden im beinahe vollendeten 82. Lebensjahre verschieden.

Emmendingen, den 13. Februar 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Haas und Frau, Basel
Lina Günzburger, geb. Haas
Henriette Haas
Fritz Haas und Frau, Basel
Frau Ludwig Haas Wtw., Nürnberg

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man abzusehen.

FVE

Sonntag, 14. Febr.
1½ Uhr
Sportfreunde Freiburg Jugend A — F. V. E. Jugend A
2½ Uhr
Sportfreunde Freiburg I — F. V. E. I
4 Uhr 803
Bundesliga Jugend C — F. V. E. Jugend C.

Gewerkschaftsheim Emmendingen.

Heute Samstag

Schlachtfest

Gasthaus zum Engel Emmendingen.

Heute abend

Metzelsuppe

Es ladet freundlichst ein
8.1 **Rob. Meyer.**

Hoch zu Roß

werden Sie reiten,

wenn Ihr Donaueschinger Pferdelotterie-Los gewonnen hat. 773

354 Gewinne i. W. v.
RM. 34 000

Ziehung bestimmt am 12. März 1926

Donaueschinger Pferdemarkt-Lotterielose
zu RM. 1.40, 11 Lose zu RM. 14.-
empfehlen

Bürgermeisteramt
Losvertriebstelle
Donaueschingen
Postsch. Karlsr. 35812
und die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Achtung Landwirte!

Schwefelsaures Amoniaksalz

täglich abzugeben.

Gaswerk Emmendingen

Mindestabgabe 1 kg — Preis 25 Pfg. pro kg.

Gritzner

Fahrräder mit Freilaufnabe **Gritzner**

zählen zu den bekanntesten und beliebtesten des Marktes

Alleinverkauf:

Alois Meyer, Maschinenhaus, Emmendingen

Achtung! Achtung!

Meiner früheren 40jährigen Kundschaft, ebenso der meines Sohnes, mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab den **Mühlenbetrieb der Nimburger Getreidemühle** wieder selbst betreibe.

Es ist mein größtes Interesse die Kundschaft rasch, gut und billig zu bedienen.

Da die neueingerichtete Mühle sehr viel leistet und vorzügliche Mehle macht: deshalb ihr Bauern kommt zum alten Müller Beck.

Mit vorzüglicher Hochachtung

750 **Karl Fr. Beck,** Müller alt.

Kauft bei unsern Inserenten!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.90.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Klagevorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr. Dölter, Emmendingen. Fernspr. Emmendingen 303. Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 38 — Emmendingen, Montag, 15. Februar 1926 — 61. Jahrgang

Die Frage der ständigen Ratssitze.

WTB. Genf, 12. Febr. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) Durch die bevorstehende Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Einräumung eines ständigen Ratssitzes an diese Macht ist die Frage der Zusammensetzung des Völkerbundsrates plötzlich in ein akutes Stadium getreten. Der Völkerbundsrat hat dieses Thema denn auch als zweiten Punkt auf die Tagesordnung der außerordentlichen Völkerbundsversammlung vom März gesetzt. Anläßlich der Besprechungen zum Abschluß der Verträge von Locarno hatte Polen die Forderung aufgestellt, daß ihm ebenfalls ein ständiger Ratssitz zuerteilt werde. Es begründete seine Stellungnahme damit, daß es erklärte, es müsse bei der Behandlung von Fragen, die es besonders interessieren, sich in der gleichen Lage befinden, wie Deutschland, und dürfe nicht in eine inferiore Stellung gegenüber dieser Macht gebracht werden. Seine geographische Lage zwischen zwei Großmächten mache es notwendig, daß seine Stimme im Rate bei der Behandlung der wichtigen Probleme jederzeit gehört werden müsse. Bei der türkischen Zusammenkunft zwischen Briand und Chamberlain in Paris wurde diese Frage ebenfalls berührt, die übrigens die Staatskanzleien aller dem Rate angehörenden Mächte seit einiger Zeit beschäftigte. Aus dem zwischen den Kabinetten gepflogenen Meinungsaustausch ging mit Bestimmtheit hervor, daß Spanien und Brasilien zur Bedingung für die Einräumung eines ständigen Ratssitzes an Polen zu haben sind, wenn sie selbst ebenfalls einen solchen erhalten. Dadurch wurde das gesamte Problem der Verteilung der Ratssitze und eines eventuellen Turnus in der Besetzung derselben aufgerollt. Seine Behandlung durch die außerordentliche Völkerbundsversammlung vom März ist dadurch zu einer politischen Notwendigkeit geworden.

In den diplomatischen Kreisen Genfs wird der Angelegenheit eine große Bedeutung beigemessen. Man weist insbesondere auf zwei Punkte hin: 1. Auf die Tatsache, daß die in den letzten Jahren erfolgte Erstarkung des Völkerbundes auch eine gewisse Umbildung des Rates mit sich bringe und daß vor allem der seit Jahren angestrebte Turnus bei der Besetzung der sechs nichtständigen Ratssitze zur Tatsache werden solle. 2. Es wird der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß durch die Schaffung neuer ständiger Ratssitze neben dem an Deutschland zugestandenen — welcher von keiner Seite beanstandet wird — daß Gleichgewicht im Rate erschüttert werden und dieser einen Umfang annehmen könnte, welcher seine Aktionsfähigkeit beeinträchtigen würde.

Gegen eine Vermehrung der ständigen Ratssitze sprechen sich vor allem die angelsächsischen sowie die holländischen und skandinavischen Kreise aus. Man erkennert sich auch, daß bereits vor drei Jahren der holländische Vertreter Professor Struycken in einer Vollsitzung der Völkerbundsversammlung sich energisch gegen jede weitere Erhöhung der Ratssitze ausgesprochen hat. Auch Bundesrat Motta hat im Schoß der juristischen Kommission gewisse Bedenken geltend gemacht.

Artikel vier des Völkerbundspaktes sieht vor, daß zur Vermehrung der ständigen Ratssitze die Einstimmigkeit des Rates und die Mehrheit der Stimmen der Völkerbundsversammlung notwendig ist. Der vom Rate in seiner heutigen Sitzung auf die Tagesordnung der außerordentlichen Märzversammlung gesetzte Punkt zwei lautet folgendermaßen: „Beschlüsse der Völkerbundsversammlung über eventuelle Anträge des Rates aufgrund von Artikel vier des Paktes."

Es ist anzunehmen, daß bis zum 8. März zwischen den besonders interessierten europäischen und südamerikanischen Kabinetten ein weiterer Meinungsaustausch über die Frage gepflogen wird, so daß die Angelegenheit bis zu diesem Zeitpunkt in weitgehendem Maße geklärt sein dürfte.

Zur Frage der ständigen Völkerbundsratssitze.

Dem Tageblatt zufolge wird von unterrichteter spanischer Seite in Berlin nachdrücklich die Ansicht geteilt, daß Spanien seine Zustimmung zur Verleihung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland von einem entsprechenden Vorrecht für sich selbst abhängig gemacht habe. Obwohl Spanien meint, daß die Aufnahme Deutschlands eine passende Gelegenheit sei, um selbst einen ständigen Ratssitz zu erhalten, ist es bereit, seine Ansprüche zurückzustellen. Man erwartet auf spanischer Seite, daß Deutschland als Mitglied des Rates sich der Verleihung eines ständigen Ratssitzes an Spanien nicht widersetzen werde, besonders wenn Spanien als Wortführer lateinamerikanischer Staaten auftreten könnte.

Die französischen Wünsche in der Frage der Ratssitze.

— WTB. Paris, 13. Febr. Der Sonderberichterstatter des Matin in Genf, Jules Sauerwein, will festgestellt haben, daß der Völkerbundsrat, wie es scheine, gezwungen sei, die Zahl seiner Mitglieder von 10 auf 14 zu erhöhen. Unter diesen Umständen würde die Zahl der ständigen Mitglieder von 4 auf 7 gebracht und zwar durch die Wahl Deutschlands, Spaniens und Polens, auf 8, wenn man noch Belgien zulassen wolle. Im letzteren Falle würden 6 Sitze, die nicht ständig sind, zur Verteilung kommen, 3 von ihnen würden Lateinamerika durch stillschweigendes Uebereinkommen zufallen. Was die drei übriggebliebenen angehe, so würde einer einem skandinavischen Staate, der andere einem Vertreter der kleinen Entente und der letztere einem asiatischen Staate übertragen werden. Sauerwein stellt selbst die Frage, ob diese Lösung in London gebilligt werden wird? Werde England Bedenken haben, zugleich Polen und Belgien, die mit Frankreich alliiert sind, und Spanien, das in der Marokkofrage mit Frankreich zusammengeht, je einen ständigen Sitz übertragen?

Schwedische Stimmen gegen die Schaffung neuer Ratssitze.

WTB. Stockholm, 14. Febr. Die gesamte schwedische Presse erklärt ohne Parteiunterschied, die Rücksicht sowohl auf den Völkerbund wie auf die eigenen Interessen gebiete, jeder Erweiterung des Völkerbundsrates über die Aufnahme Deutschlands hinaus unerbittlichen Widerstand entgegenzusetzen. Im Svenska Morgenbladet wird es ernsthaft genannt, daß die sonst durch Parteigrenzen weit voneinander geschiedenen Zeitungen sich hier zu einer gemeinsamen nationalen Ansicht zusammenfänden.

Sonstige Meldungen.

Ein deutschnationaler Antrag im Reichstag.

WTB. Berlin, 13. Febr. Im Reichstage ist ein Antrag Hergts (D.N.) eingegangen, der verlangt, daß Steuerrückstände aus dem Jahre 1923 und den vorhergehenden Jahren nicht mehr eingezogen werden sollen.

Volksbegehren vom 4. bis 17. März.

Berlin, 13. Febr. Vertreter des Ausschusses für entschädigungslose Fürstenenteignung sprachen heute bei dem Reichsminister des Innern Dr. Külz vor und ersuchten ihn um Auskunft darüber, zu welchem Termin die Listen für das Volksbegehren aufgelegt werden sollen. Der Minister antwortete den Blättern zufolge, daß er in der nächsten Kabinettssitzung Anfang der kommenden Woche den Antrag stellen werde, daß die Listen vom 4. März bis 17. März aufgelegt werden.

Drummond heute in Berlin erwartet.

Berlin, 15. Febr. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, wird heute in Berlin erwartet. Er wird am Bahnhof vom Vertreter des Auswärtigen Amtes empfangen werden und wahrscheinlich noch im Laufe des Montag oder Dienstag eine Unterredung mit dem Außenminister Dr. Stresemann haben.

Die Gemeinschaftsanleihe für die deutschen Kommunalverbände genehmigt.

WTB. Berlin, 13. Febr. Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen hat nunmehr die Aufnahme einer Gemeinschaftsanleihe für die deutschen Kommunalverbände in Höhe von 15 Millionen Dollar genehmigt. Die zwischen den deutschen Sparkassen und Giroverbänden und den hier anwesenden Vertretern des Newyorker Bankhauses Harris, Forbes u. Co. wegen Uebernahme dieser Anleihe gepflogenen Verhandlungen haben zu einer Einigung auf folgender Basis geführt: Die Auszahlungskurse von 90 Proz. bei einer Verzinsung von 7 Prozent pro Jahr und einer planmäßigen Tilgung zu pari innerhalb 21 Jahren. Die Anleihe kann nach 5 Jahren durch den Anleihenehmer teilweise oder insgesamt aufgekündigt werden. In diesem Falle erfolgt die Rückzahlung in der Zeit zwischen fünf und zehn Jahren zu 102 Prozent, nach 10 Jahren zu pari. Es ist beabsichtigt, die Anleihe schon in der nächsten Woche in Newyork aufzulegen. An der Anleihe sind etwa 200 Städte und Kommunen beteiligt. Es wird wahrscheinlich eine zweite Anleihe folgen.

Kundgebung des österreichisch-deutschen Volksbundes.

WTB. Berlin, 12. Febr. Der österreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete heute abend eine Kundgebung, die sich mit der südtiroler Frage befaßte. Der Vorsitzende des Volksbundes, Hermann

Unter der Tropensonne.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

41) (Nachdruck verboten.)

Obwohl Antonio versuchte, Ignatio in den Wagen zurückzudrängen und die Wagentür zuzuschlagen, stieg Ignatio, die Zähne fest zusammengebissen, auf das Trittbrett.

„Ich habe den Befehl, Euch im Auftrage des Gouverneurs zu verhaften. Ihr habt auf den Unterhändler geschossen, den er zu Euch zu Friedensunterhandlungen gesandt. Ihr —"

„Ich habe auf ihn geschossen, weil er zuerst auf mich zielte, und weil er sich während meiner Abwesenheit in meinem Hause ungebührlich benahm. Dazu habe ich das Recht in meinem Hause, und aus diesem Grunde sasse ich mich nicht verhaften. Er hat mir mit keiner Silbe gesagt, daß er als Unterhändler vom Gouverneur kam."

„Ich werde Dich dem Gouverneur bringen, tot oder lebend!" schrie d. Offizier, empört über die Kühnheit eines Mestizen. Dann rief er den Polizeisoldaten zu: „Haltet ihn fest, bindet ihm die Hände, nehmt ihn in Eure Mitte, und dann marsch in die Stadt zurück!"

Aber die Polizeisoldaten murrten unwillig und machten keine Miene, dem bestimmt gegebenen Befehle nachzukommen. Dem Offizier wurde es in diesem Augenblick klar, daß er sich als einziger Weißer hier in einer gefährlichen Lage befand, wenn seine Untergebenen nicht folgten.

„Wollt Ihr meinen Befehl sofort ausführen, oder das Gericht wird Euch an Eurem eigenen Beispiele zeigen, wie man Ungehorsam gegen die spanische Obrigkeit bestraft!" herrschte der Offizier sie an. Da traten sie zaudernd heran, voll Schrecken der fast inquisitorischen Mittel gedenkend, die das Gericht im Verfahren gegen die Eingeborenen anwandte.

Im selben Augenblick machte das Pferd einen Sprung und der Kutscher, der zitternd auf dem Bock dem ganzen Vorgang folgte, verlor vor Schrecken die Zügel. Der Offizier hielt es für einen berechneten Fluchtversuch. Er erhob blitzschnell seine Pistole und schoß auf Ignatio.

Das scheu gewordene Pferd ging mit dem Wagen durch und raste die Landstraße weiter. Ignatio war aber vom Trittbrett herabgesprungen, riß nun ebenfalls seinen Revolver hervor und zielte, während er sich zur Ruhe zwang, auf den Offizier. Mit einem gurgelnden Schrei brach dieser, tödlich verletzt, zusammen.

„Ich oder Du," murmelte Ignatio vor sich hin. Dann kam er einige Schritte näher und rief den Polizeisoldaten, die sich nicht von der Stelle rührten, zu:

„Schämt Ihr Euch nicht, daß Ihr Euch mit jenem aufgemacht habt, um mich zu verhaften? Und Ihr wißt, daß wenn ich verhaftet, so gut wie von den Spaniern getöte bin! Gegen mich, Euren Stammesbruder, seid Ihr ausgezogen? wenn alle Filippinos so dächten wie ihr, wäret Ihr es wert, daß die Spanier Euch knechten! Für Euch habe ich seit Jahren im stillen gearbeitet, um alles frei zu machen, habe ich allen Uebergriffen in mein eigenes Recht zugesehen, um nichts zu verrühren, um unsern geheimen Bund zu retten! Und nun wollt Ihr den Spaniern helfen, mich zu töten? Aber ich weiß, daß nicht alle Filipinos solche Feiglinge sind."

Die Soldaten, die sich schon vorher mit den Blicken verständigt hatten, kamen jetzt auf ihn zu.

„Wir sind nur unwillig mitgegangen. Du tust uns Unrecht," begann der eine hastig.

Da kam ein zweiter heran. Er hatte sich soeben über den am Boden liegenden Offizier gebeugt.

„Er ist tot," flüsterte er und drängte sich dicht an Ignatio. „Was wird nun geschehen, wenn es bekannt wird, daß Du den Offizier erschossen hast?"

„Glaubst Du, ich warte hier in meinem Hause, bis der Gouverneur einen andern Offizier schickt, um mich zu verhaften?"

Ignatio holte tief Atem. „Jetzt sind die Würfel gefallen. Für mich gibt es kein Zurück. Ich fliehe in die Bergwälder und warte auf Nachricht aus dem Innern. Und wenn alle bereit sind, stellen wir uns gegen die Spanier."

„Wir ziehen mit Dir!" unterbrach ihn einer, und auch von den andern schien die Unentschlossenheit gewichen zu sein, als Ignatio ihnen eine Aussicht eröffnete, die ihnen allen gefiel. „Es ist wahr, Du hast schon viel für uns alle getan und im stillen gearbeitet. Wir verlassen Dich nicht, und in den Bergwäldern sollen sie uns nicht in die Hände bekommen. Du wirst sehen, die andern Polizeisoldaten laufen ihnen auch davon. Wir sind schon lange unwillig, und wenn es mit einem Aufstand ernst wird, stellen wir uns nicht gegen unsere eigenen Brüder."

„Dann kommt mit mir," entgegnete Ignatio und eilte seinem Landgut zu. Aber verhaltet Euch ruhig und sagt auch meinen andern Dienern nicht, war wir vorhaben. Vielleicht sind einige feige und schwach und würden bei einem Verhör den Spionen alles sagen. Ihr seid schon bewaffnet, ich werde Euch mit Patronen versehen. Bleibt hier in diesem Raum, bis ich komme und Euch hole. Je eher wir fliehen, desto sicherer sind wir. Ich habe mich noch in Eile bereit zu machen." Er führte sie alle in ein Gelaß, das unter den Wohnräumen zu ebener Erde neben der Einfahrt lag.

Der Kutscher hatte, als er den Offizier als Leiche am Boden, Ignatio mit den Polizeisoldaten verhandeln sah, sein Gleichgewicht wiedergefunden. Er sprang vom Bock und führte das Pferd in das Einfahrtstor. Die entsetzten Diener, die aus der Entfernung binnen weniger Minuten Rufen, erregte Antwort, Schuß und Gegenschuß vernommen hatten, stießen dem Kutscher bereitwillig die Torfahrt auf und ließen sich den Vorgang schildern.

So bemerkten sie nicht Ignatio und die kleine Truppe von Polizeisoldaten.

Als Ignatio in sein Zimmre eilte, fand er Sylvia am Fenster sitzend vor. Der Mond schien durch die weit geöffneten Fenster herein. Als Ignatio eintrat, ging ihm Sylvia hastig mit einem Ruf der Freude entgegen.

„Nun sind Sie doch gerettet! O, wie ich mich freue! Was war das alles? Ich habe voller Angst um Sie gelauscht. War es ein Ueberfall? Hat Antonio Sie noch warnen können?"

„Es ist, wie Sie vermuten, Herr v. Kolb hat das Gange heute beim Gouverneur als einen versuchten Meuchelmord dargestellt, und der Gouverneur sandte sofort einen Offizier mit einer Polizeitruppe zu meiner Verhaftung. Obwohl ich dem Offizier eine Erklärung gab, schoß er auf mich. Da schoß ich ihn nieder.

Er hatte unterdessen alle Fenster zugeschoben und auch die Tür nach der Veranda geschlossen. Während er die Lampe anzündete, fuhr er fort:

„Nun bin ich für die Spanier vogelfrei und muß mich in Sicherheit bringen."

Bald hatte Ignatio in die Taschen des breiten Ledergurtes Patronen geschoben und band den Gurt um quer über Brust und Rücken. Dann ließ er die Hände sinken und sah Sylvia einige Augenblicke still an, als wolle er sich ihr Bild einprägen und mit sich nehmen. Sein ganzes Herz ging zu ihr, und aufs neue fühlte er, wie sehr er sie lieb hatte. (Forts. folgt.)

Kienzl, hob hervor, daß es zu den Aufgaben des Volksbundes gehöre, die unter fremdnationale Staatsherrschaft gestellten deutschen Minderheiten zu schützen und die kulturelle deutsche Einheit zu wahren, aber die hinter dem Volksbund stehenden Volkskreise dächten nicht daran, gewalttätige Instinkte zu Beseitigung der in den Friedensverträgen festgelegten Staatsgrenzen zu erregen. Der Abgeordnete des Tiroler Landtages, Dr. Pembaur, betonte, so bitter der Verlust dieses Landes von den Tirolern empfunden würde, so habe man doch aufgrund ausdrücklicher Versprechungen der Friedensdelegierten, verschiedener italienischer Politiker und des italienischen Königs selbst gehofft, daß den deutschen Tirolern ein erträgliches Los zuteil werde. Diese Versprechungen seien nicht gehalten worden. Ferner sprachen Abg. Frau Klara Mende (D.Vpt.), Abg. Stampfer (Soz.) und Abg. Hoffmann (Zentr), die sämtlich die Auffassung vertraten, daß trotz der politischen Grenzen die Brücken zwischen uns und unseren Brüdern nicht abgebrochen werden sollen.

Entschließung betreffend die Reichsbahngesellschaft.

WTB. Berlin, 13. Febr. Im Reichstag ist folgende Entschließung des Grafen Westarp (D.N.), Dr. Frick (Völk.), Dr. Hegemeister (D.Vpt.) und Drewitz-Berlin (W.Vg.) eingegangen: Die Reichsregierung wird ersucht:

1. umgehend in eine Nachprüfung der Tarifpolitik der Reichsbahn einzutreten und dafür Sorge zu tragen, daß die Bevorzugung der ausländischen Wareneinfuhr- und -durchfuhr beseitigt wird, und die deutsche Einfuhr die erforderliche Stützung erfährt,
2. dem Reichstag umgehend eine Denkschrift des Rechnungshofes vorzulegen, für die Erfordernisse einer ausreichenden Bilanzprüfung bei der Reichsbahn, damit eine Gewähr dafür geschaffen wird, daß die Substanz der Reichsbahn erhalten bleibt,
3. sofort in Verhandlungen mit der Reichsbahn mit dem Ziele einzutreten, daß künftig werbende Ausgaben aus Anleihen genommen werden können,
4. das Recht des Deutschen Reiches auf die Vorzugsaktien zu sichern und
5. dafür Sorge zu tragen, daß das Bestätigungsrecht des Reichspräsidenten bezüglich der Gesellschaftsdirektoren nicht umgangen oder untergraben wird.

Der Zwischenkredit an die Reichsbahn.

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und der Deutschen Reichsbahngesellschaft über die Gewährung eines Zwischenkredits zur beschleunigten Vergebung von Reichsbahnaufträgen werden, wie die Vossische Zeitung erfährt, in der nächsten Woche wieder aufgenommen.

Die Aktion gegen den Deutschen Volksbund in Oberschlesien.

WTB. Kattowitz, 13. Febr. Bei den gestrigen Haussuchungen im Deutschen Volksbund in Polnisch-Oberschlesien wurden insgesamt 21 Personen in Kattowitz und Königshütte verhaftet, darunter u. a. Schulrat Dudek, der die Minderheitsschulfrage im Deutschen Volksbund bearbeitete, und ein Grubenarbeiter. Die Untersuchungen und Revisionen in den Räumen des Volksbundes in Kattowitz und Königshütte wurden heute wiederum unter einem starken Aufgebot von Kriminalbeamten vorgenommen.

Deutscher Volkstag in Aussig.

WTB. Prag, 14. Febr. Heute fand in Aussig an der Elbe unter Teilnahme zahlreicher sudetendeutscher Abgeordneten, Senatoren, Bürgermeister und Gemeindevertreter aus allen Teilen Deutschböhmens ein deutscher Volkstag statt, der sich zu einer großen Kundgebung des sudetendeutschen Volkes gegen die von der tschechischen Regierung erlassenen Sprachenverordnung gestaltete. In der Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Abgeordneten Spina tagte, wurde von den deutschen Parlamentarieren dagegen Protest erhoben, daß die deutschen Volksvertreter durch die Maßnahmen der tschechischen Regierung vor eine vollendete Tatsache gestellt wurden. Der Volkstag schloß ohne Zwischenfall.

Die schweizerisch-russischen Verhandlungen gescheitert.

WTB. Moskau, 14. Febr. In einer von der Telegraphenagentur der Sowjetunion verbreiteten Mitteilung des Volkskommissariats des Aeußern erklärt dieser:

Die Sowjeregierung hat den Vorschlag der französischen Regierung, die ihre Vermittlung zu Beilegung der Konfliktes zwischen Rußland und der Schweiz angeboten hatte, angenommen, und ihr die Mindestforderung mitgeteilt, die in einer unzweideutigen Erklärung des Bedauerns der schweizerischen Regierung über die Ermordung Worowskis und der Bekundung dieses Bedauerns durch eine materielle Entschädigung der Tochter Worowskis beständen. Die schweizerische Regierung versuchte im Verlaufe der Verhandlungen bei der Formulierung der Texte den Eindruck zu beseitigen, als ob sie durch ihre Erklärungen einen neuen Akt vollbrachte, der der Sowjetregierung zum ersten Male Genugtuung gebe. Sie verschlechterte jedoch durch jede neue Formlierung die vorangegangene, der sie noch vor wenigen Tagen zugestimmt hatte. Die Sowjetregierung legte wenig Wert auf die einzelnen Textworte, als vielmehr auf den Geist der Versöhnung, der bisher auf der schweizer Seite nicht festzustellen war. Die Schweiz lehnte es ab, dem Grundsatz einer Entschädigung der Tochter Worowskis zuzustimmen. Sie wich direkten Antworten aus. Daher ist eine Verständigung leider nicht zustande gekommen.

Die Sowjetregierung und die deutsche Kurierpost.

WTB. Moskau, 13. Febr. Wegen Rückgabe der von russischen Behörden festgenommenen deutschen Kurierpost schweben Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und der deutschen Botschaft. Die Sowjetregierung sagte die Rückgabe zu und erbat von der Botschaft eine Liste der vermißten Schriftstücke. Das Außenkommissariat hat angeordnet, daß die betreffenden russischen Behörden auf Grund der Liste die Dokumente beschleunigt zurückgeben.

Kein österreichisch-deutscher Geheimvertrag.

WTB. Wien, 14. Febr. Die amtliche Nachrichtenstelle ist von maßgebender Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß sie unter anderem auch in französischen und italienischen Blättern erschienene Meldung über einen in Berlin unterschriebenen österreichisch-deutschen Geheimvertrag jeder Grundlage entbehrt und als ein Erzeugnis freier Erfindungen zu betrachten sei.

Oesterreich und Mussolini.

WTB. Wien, 13. Febr. Die Neue Freie Presse meldet: In maßgebenden politischen Kreisen wird der Ansicht Ausdruck verliehen, daß der Konflikt mit Italien beigelegt erscheint. Die Stelle in der ersten Rede Mussolinis hinsichtlich der Ueberschreitung der Brennergrenze ist durch den erklärenden Passus in seiner zweiten Rede gegenstandslos geworden. Was die Bestimmungen über die Entziehung der Handelskonzession an Fremde in der 30-Km.-Zone betrifft, so scheinen auch hier beruhigende Meldungen von seiten Italiens vorzuliegen, die einer weiteren Verschärfung des Konflikts die Spitze abbrechen.

Flämische Kundgebung in Gent.

WTB. Paris, 14. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Gent zogen gestern abend nach Schluß einer Sitzung gegen 50 junge Anhänger der flämischen Bewegung unter dem Rufe: „Nieder mit Belgien!" in das Zentrum der Stadt. Die Polizei konnte nur mit äußerster Anstrengung Zusammenstöße verhindern. Gegen Mitternacht warfen Demonstranten Steine gegen die Fenster des Abg. de Saeghe und gegen höhere Unterrichtsgebäude. Nach den Anstiftern dieser Kundgebung wird noch gefahndet.

Zur Ratifikation des deutsch-französischen Handelsabkommens.

WTB. Paris, 13. Febr. Nach dem Temps hat die französische Handelsdelegation den Wunsch ausgedrückt, daß das gestern abgeschlossene provisorische Handelsabkommen vom Reichstage so schnell ratifiziert werden möge, daß es bereits am 25. Februar in Kraft treten könne.

Der französische oberste Kriegsrat und die Abrüstungskonferenz.

WTB. Paris, 13. Febr. Der Ausschuß des französischen obersten Kriegsrates hat die auf der Tagesordnung der vorbereitenden Entwaffnungskonferenz stehenden Fragen geprüft und wird dem Kabinett sein Gutachten zugehen lassen. In einer unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abzuhaltenden Sitzung wird darauf endgültig über die Richtlinien an die französischen Vertreter bei der wahrscheinlich am 1. April zusammentretenden vorbereitenden Entwaffnungskonferenz entschieden werden.

Der Völkerbundsrat und die englische Presse.

WTB. London, 12. Febr. Die Rückwirkungen des Aufnahmegesuches Deutschland zum Völkerbund bei den anderen Staaten werden von den Blättern eifrig erörtert. — Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph führt aus: Die Kandidatur von Spanien, Brasilien und Polen um einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat sei nach wie vor das Hauptthema in den verschiedensten diplomatischen Kreisen. Der Fall Brasiliens werde sich wahrscheinlich von selbst regeln, denn Argentinien und Chile würden von einer solchen Bevorzugung Brasiliens empfindlich betroffen werden und es läge für Brasilien kein Grund vor, derartige Gefühle bei seinen Nachbarn hervorzurufen. Soweit man höre, würde Spaniens Kandidatur beträchtlich weniger Opposition in englischen Kreisen gefunden haben, wenn sie nicht in einer etwas schroffen Weise vorgebracht worden wäre. Spanien habe während Jahrzehnten das Ansehen einer Großmacht genossen und sei die erste der vormals neutralen Mächte gewesen, die sich am Völkerbund aktiv beteiligt haben.

Die alliierte Kollektivnote in Ungarn.

WTB. London, 13. Febr. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph meldet: Die diplomatischen Vertreter der alliierten Hauptmächte in Budapest übermittelten der ungarischen Regierung eine Kollektionote, worin die Punke verzeichnet sind, in denen Ungarn noch mit der Erfüllung der Abrüstungsklauseln des Vertrages von Trianon im Rückstande sei, und die es in Ordnung zu bringen habe. Die ungarische Regierung, die dringend die baldige und vollständige Auflösung der alliierten Kontrollkommission wünscht, habe die Alliierten ersucht, mitzuteilen, zu welchem Zeipunkt die Zurückziehung der Kontrollkommission möglich sein würde, falls Ungarn in der Zwischenzeit die alliierten Forderungen erfüllt habe. Einige der kleinen Alliierten seien aber nicht für die Festsetzung eines solchen Datums.

Internationaler Pressekongreß.

WTB. Genf, 12. Febr. Im September wird der „Pressekongreß of the World" in Genf stattfinden. Der Kongreß verfolgt den Zweck, die Interessen des Journalismus zu fördern, namentlich was die Mitteilung von Nachrichten, die Freiheit der Presse, den Austausch von Journalisten und die journalistische Erziehung anbelangt. Diese unter dem Vorsitz von Walter Williams, dem Dekan der journalistischen Schule an der Universität von Missouri (Columbia) stehende Vereinigung hat bereits zwei wichtige Kongresse in San Francisco 1915 und in Honolulu 1921 abgehalten. Als dritter Zusammenkunftsort ist Genf gewählt worden. Der Kongreß ist auf den Monat September angesetzt, damit die Teilnehmer auch bei den Völkerbundssitzungen anwesend sein können.

Zur Frankenfälschung in Ungarn.

Die Untersuchung der Frankenfälschungsangelegenheit

WTB. Budapest, 13. Febr. Die drei vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß vorgeladenen Beschuldigten in der Fälschungsangelegenheit, Nadossy, Kurz und Gerö sind im Laufe des gestrigen Tages vor dem Ausschuß nicht erschienen. Die Blätter knüpfen hieran die verschiedendsten Bemerkungen und wollen erfahren haben, daß die Vorgenannten ihr Erscheinen vor dem Ausschuß verweigert hätten. Feater Lloyd meint, daß sofern dies in der Tat der Fall sei, die oppositionellen Mitglieder des Ausschusses keineswegs sich bereitfinden würden, auf ihre Vernehmung zu verzichten

WTB. Budapest, 13. Febr. Die gestrige unerwartete Weigerung des ehemaligen Landespolizeichefs und der Angeklagten des kartographischen Instituts, vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß zu erscheinen, der nach ihrer Ansicht keine Behörde sei, und daher kein Recht habe, sie zu verhören, hat in politischen Kreisen großes Aufsehen verursacht. In der heutigen Vormittagssitzung gab ein Teil der oppositionellen Ausschußmitglieder seiner Entrüstung Ausdruck über das Verhalten der Angeklagten. Sie erklärten, man müsse den Justizminister zwingen, unbedingt ihre Vorführung zu veranlassen. In politischen Kreisen verlautet, der Ausschuß werde in kürzester Zeit seine Beratungen beenden. ja vielleicht nur eine einzige Sitzung abgehalten, in der hauptsächlich die Rolle des Grafen Paul Teleki und des rassenschützlerischen Abgeordneten Julius Görböz in der Fälschungsaffaire zu klären sein wird. Dann soll der Ausschußbericht für das Plenum der Nationalversammlung fetiggestellt werden.

Der Anklagesenat hat heute das Haftentlassungsgesuch des Direktors Szörsey und des Angeklagten des kartographischen Instituts, Haaler, das aus Gesundheitsrücksichten erfolgen sollte, abschlägig beschieden.

Vom Luftverkehr.

Die Pariser Luftfahrtverhandlungen.

WTB. Berlin, 13. Febr. Die Blättermeldung über den Abschluß der Pariser Luftfahrtverhandlungen ist, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, verfrüht. Es finden gegenwärtig in Paris zwei voneinandergetrennte Verhandlungen statt, die sich zunächst auf die Einrichtung eines Luftverkehrs zwischen beiden Ländern beziehen. Diese sind wiederum abhängig von dem Ergebnis der Verhandlungen zwischen Deutschland und der Botschafterkonferenz, die darüber zu bestimmen hat, ob die den deutschen Flugzeugbau lähmenden Begriffsbestimmungen aufhören sollen und das besetzte Gebiet überflogen werden darf. Beide Verhandlungen gehen schrittweise vor sich und können nicht als abgeschlossen betrachtet werden.

Arbeiterbewegung.

Kein Reichstarif im Baugewerbe..

Die bereits mehrfach vertagten Verhandlungen über den Abschluß eines Reichstarifvertrages für das Baugewerbe sind, der „Bauwelt" zufolge, heute endgültig gescheitert, da eine Entscheidung über die Frage der Arbeitszeit nicht erzielt werden konnte. Lohnstreitigkeiten sollen durch ein zu bildendes zentrales Schiedsgericht nach einheitlichen Gesichtspunkten entschieden werden.

Lohnforderungen der französischen Eisenbahner.

WTB. Paris, 13. Febr. Die nationale Vereinigung der Eisenbahner hat gestern beschlossen, sich den allgemeinen Lohnforderungen der übrigen Eisenbahner anzuschließen. Sie verlangt einen ständigen Mindestlohn von 7000 Franken pro Jahr, eine veränderliche Teuerungszulage in Höhe von 740 Franken nach einem nach dem Stande des Franken vom vorigen Jahre zu errechnenden Durchschnittskurse, sowie einem monatlichen Zuschuß von 100 Fr, mit rückwirkender Kraft vom 1. November.

Vermischte Nachrichten.

— **Graf Crailsheim gestorben.** In München ist Graf von Crailsheim, der von 1890 bis 1903 Ministerpräsident in Bayern war, im Alter von [illegible] Jahren gestorben.

— **Die Ursache der Münchner Explosion.** Nunmehr ist einwandfrei festgestellt worden, daß zur Desinfektion der Zimmer des Bäckermeisters Deindl nur Schwefelkohlenstoff verwendet und dieser durch eine Spritze verstärkt wurde, wodurch sich Gas bildete, das durch starke Erwärmung oder durch Funken zur Entzündung gebracht wurde, und daher explosiv wirkte. Es wurde eine außergewöhnlich große Menge Schwefelkohlenstoff verwendet. Die Verwendung von Schwefelkohlenstoff zur Ungeziefervertilgung ist allgemein üblich. Nicht zu beanstanden ist, wenn in angemessenen Mengen Schwefelkohlenstoff in einem Gefäß zur Verbrennung gelangt, wodurch die Bildung von Gasen verhindert wird. Der Unternehmer hatte keine Fachkenntnisse. Bei fachmännischer Ausführung der Desinfektion wäre das Unglück vermieden worden.

— **Ein Dementi der Münchener Neuesten Nachrichten.** Der Verlag der Münchener Neuesten Nachrichten teilt mit, daß die Meldung, nach der ein Aktienpaket der Knorr u. Hirt A.-G., in deren Besitz sich der Verlag der Zeitung befindet, auf Freiherrn von Cramer-Klett übergegangen sei, sei unrichtig.

— **Das Schicksal des Solbades Kreuznach.** Zu den Blättermeldungen über eine wahrscheinliche Schließung des Solbades Kreuznach verlautet von unterrichteter Seite, daß es nach der ganzen Stimmung der Kreuznacher Bürgerschaft zu keiner Schließung des Betriebes kommen dürfte.

— **Raubüberfall auf einen Kassenboten.** In Nürnberg wurde Samstag vormittag ein Lehrling der Getreidefirma Th. Sachs, der auf der Reichsbank 18 000 Mark abgehoben hatte, von einem Mane mit einem großen Stein niedergeschlagen und des Geldes beraubt. Der Ueberfallene raffte sich jedoch wieder auf und eilte blutüberströmt und um Hilfe rufend dem Räuber nach. Der Verbrecher wurde von Passanten eingeholt und der Polizei übergeben. Er wurde als ein Kaufmann Hirschmann aus Mergentheim festgestellt.

— **Aufklärung einer Mordtat nach länger als 11 Jahren.** In den letzten Tagen des November 1914 wurde auf der Straße nach Olderin (Schles.) die Leiche eines jungen Mannes mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Jetzt ist nach länger als 11 Jahren der Stellenbesitzer Beyer aus Sacherwitz des Mordes von seinem eigenen Bruder bezichtigt worden. Er wurde in das Breslauer Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Verdachtsmomente wurden durch die angestellten Ermittelungen verstärkt. Eifersucht soll das Motiv zur Tat gewesen sein.

— **Ein Massenmörder aus dem Zuge gesprungen.** Der polnische Arbeiter Emil Kowalczek, dem zahlreiche Kapitalverbrechen und einige Morde nachgewiesen sind, und der in Neustettin verhaftet worden war, sollte gestern von einem Landjäger und einem Beamten der Berliner Mordkommission von Berlin nach Osterburg gebracht werden. Trotz schwerer Fesseln gelang es dem Mörder, kurz vor der Station Seehausen die Abteilungstür zu öffnen und sich aus dem fahrenden Zuge zu stürzen. Die Beamten zogen die Notbremse und fanden den Verbrecher bewußtlos auf. Er hatte schwere innere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitten. Er wurde im Auto nach dem Gefängnis Osterburg gebracht.

— **Zwei Kinder erstickt.** In Königsmark bei Osterburg in der Altmark geriet in einem Massenquartier für polnische Schnitter Holz, das zum Trocknen hinter den Ofen elegt war, ins Schwelen. Zwei Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren, die sich in dem Raume befanden, wurden durch den Qualm erstickt.

— **Die Ausreise des Kreuzers „Hamburg".** Samstag abend hat der Kreuzer „Hamburg" von Cuxhaven aus seine auf 15 Monate berechnete Auslandsreise angetreten. Nach Anordnung des Reichspräsidenten wird der Kreuzer in Zukunft beim Toppflaggensetzen die Hamburger Staatsflagge führen, die der Hamburger Bürgermeister Dr. Petersen dem Kommandanten des Kreuzers in feierlicher Weise übergeben hat.

— **Zum Schiffbruch des deutschen Dampfers „Apis".** Der holländische Dampfer „Driebergen" mit der aus 50 Mann bestehenden Besatzung des deutschen Dampfers Apis an Bord wird in Portland erwartet. Der in Hamburg beheimatete Dampfer „Apis" war durch den furchtbaren Sturm in der vorigen Woche zertrümmert worden.

— **Befreiung der im finnischen Meerbusen eingefrorenen Schiffe.** Die aus Leningrad ausgelaufenen Dampfer sind nunmehr sämtlich eisfrei gemacht worden. Die letzten nach Leningrad bestimmten Dampfer werden zur Zeit von Eisbrechern in den Hafen gebracht. Der deutsche Dampfer „Johannes Maersk" ist bei Sturm eingelaufen. Laut Erklärung der Kapitäne haben die Sowjet-Eisbrecher die im Eise eingeschlossenen Dampfer regelmäßig mit Lebensmitteln versorgt.

— **Die Verleihung der goldenen Medaille der britischen astronomischen Gesellschaft an Einstein.** Der Präsident der königl. astronomischen Gesellschaft teilte die Verleihung der goldenen Medaille an Einstein mit und fügte hinzu, es sei der herzliche Wunsch der ganzen Gesellschaft, daß die Zukunft Einsteins weitere wissenschaftliche Triumphe bringen möge, wie sie ihn bereits zu einer der hervorragenden Persönlichkeiten der modernen Wissenschaft gemacht hätten. Er möchte, so schloß der Präsident der Gesellschaft, das Urteil der Nachwelt vorwegnehmen und sagen: Zu einer der hervorragenden Persönlichkeiten in der Geschichte des menschlichen Geistes.

— Der spanische Oberstleutnant José Maria **Bourbon hat seine Gemahlin, die Herzogin von Sevilla, erschossen.** Der Grund zu dieser blutigen Tat war sehr nichtig. Der Herzog traf seine Frau mit seinen Kindern bei der Mittagstafel an und warf ihr vor, daß sie nicht auf seine Rückkehr gewartet habe. Es entspann sich ein Wortwechsel, bei dem der Gatte so außer sich geriet, daß er seinen Revolver zog und blindlings auf die Herzogin schoß. Die Getroffene brach sofort tot zusammen. Der Mörder wurde kurz nach der Tat von der Polizei verhaftet. Der Vorfall hat in ganz Spanien das größte Aufsehen erregt. Der Oberst, Kommandant des Infanterie-Regiments „Inmemorial del Rey", war beinahe zwanzig Jahre mit seiner Kusine verheiratet. Zwei Kinder sind aus dieser Ehe der beiden Mitglieder des königlichen Hauses Bourbon-Anjou hervorgegangen.

— **In Aachen** kam es in früher Morgenstunde zwischen zwei Zivilpersonen und zwei Polizei-Oberwachtmeistern in Zivil zu einer Rauferei, wobei ein Beamter mit einem Schirm eine Zivilperson mehrmals auf den Kopf schlug, so daß der Schirm zerbrach und der Getroffene, ein 21jähriger Mann von Aachen, bewußtlos zusammenbrach. Der Geschlagene **starb im Krankenhaus.** Die Polizeibeamten wurden dem Gericht vorgeführt und ihre Entlassung in die Wege geleitet.

— **Gedenkfeier für die Toten des „President Roosevelt".** An Bord des Schnelldampfers „President Roosevelt" fand eine eindrucksvolle Gedenkfeier zu Ehren der beiden Mitglieder der Besatzung statt, die bei der Rettung der Schiffbrüchigen des Dampfers „Antonie" ums Leben kamen. An der Stelle des Unfalls wurde nach einer vorhergehenden Predigt und einer Rede des Kapitän Frieds ein von den Eltern, Verwandten und Freunden der Toten gestifteter Kranz dem immer noch stürmischen Meere übergeben.

— Die noch kurze Zeit bis zum Frühjahr sollte zur **Vernichtung der Mäuse** in den Gärten benützt werden. Noch suchen sie Unterschlupf in Gartenhäuschen, Geschirrhütten und sonstigen trockenen Schlupfwinkeln und da es draußen nicht mehr viel zu nagen und zu beißen gibt, nehmen sie ausgelegte Köder gerne an. Wer [illegible] Geflügel Rücksicht nehmen muß, verwende [illegible]en. Am besten und billigsten sind die sog. „Luchs". Sonst ist die Verwendung von Giftweizen am zweckmäßigsten. Man lege jeweils zwei bis drei Eßlöffel voll aus, bis die Körner liegen bleiben, ein Beweis, daß auch die letzte Maus vergiftet ist. Von Zeit zu Zeit ist festzustellen, ob nicht neue Mäuse zugezogen sind. Der Giftweizen wirkt gut, wenn die Körner durch und durch gerötet sind. Ist dies nicht der Fall, so weise man ihn zurück. Da eine den Winter überlebende Maus im Laufe des Sommers eine ungeheure Zahl an Nachkommen haben kann, so lohnen sich diese jetzt aufgewendeten Kosten reichlich.

Aus Baden.

:: **Karlsruhe**, 12. Febr. Das Staatsministerium hat zu weiteren Mitgliedern des Beirats des Landesjugendamtes ernannt: Die Landtagsabgeordnete Kunigunde Fischer und den Landessekretär Franz Stockert in Karlsruhe und zu ihren Stellvertretern Frau Dr. Trautwein in Pforzheim und den Sekretär Martin Faßbender in Karlsruhe.

Generalmajor Freiherr Röder v. Diersburg †.

Unerwartet rasch nach nur eintägigem Kranksein ist am letzten Donnerstag abend kurz nach 5 Uhr Generalmajor z. D. Freiherr Röder v. Diersburg aus einem arbeitsreichen Leben abgerufen worden. Im Jahre 1848 am 21. Juni geboren, widmete er sich nach kurzem Hochschulstudium dem Offizierberuf. Er trat im Jahre 1870 in das damalige Badische Feldartillerie-Regiment ein, in dessen Reihen er den Feldzug als junger Soldat mitmachte. Nach dem Kriege verblieb er noch bis 1881 im Regiment, um dann bis 1899 fern der badischen Heimat in Berlin beim 1. und 2. Garde-Feldartillerie-Regiment Verwendung zu finden. 1899 kehrte er zur Uebernahme des damals neuerrichteten 3. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50 nach Karlsruhe zurück. 1904—1906 befehligte er die 7. Feldartillerie-Brigade in Magdeburg und bis 1907 noch die 28. in Karlsruhe. Im gleichen Jahre wurde ihm der erbetene Abschied bewilligt. Im folgenden Jahre nahm er seine unermüdliche Tätigkeit beim Badischen Kriegerbunde auf. Noch am Vorabend seines Todes hat er bei einer Sitzung des Kriegervereins seine letzten Kräfte hergegeben. Weit über die Grenzen seines engeren Wirkungskreises hinaus war der Entschlafene eine wegen seines vornehmen und uneigennützigen Wesens hochgeschätzte Persönlichkeit, deren Arbeitskraft für das Wohl seiner Nebenmenschen nie versagte. Nun hat der Tod seinem Schaffen ein Ziel gesetzt. Ehre seinem Andenken!

(Bad. Presse.)

— **Die Karlsruher Fassadenkletterer haben** neue Streiche verübt. Sie vollbrachten im Laufe des Mittwoch und Donnerstag Einsteigdiebstähle in einem Hause der Kriegstraße, der Westendstraße, der Jahnstraße und der Fichtestraße. Sie erbeuteten teilweise wieder Schmuck und Kleider in hohem Werte. Die Bande sucht vornehmliche Einfamilienhäuser auf. Es ist in einem Falle nichts gestohlen worden; in einem anderen ist nur eine Uhr entwendet worden; dagegen wurden bei den übrigen Heimgesuchten wiederum Brillanten und andere Schmuckstücke entwendet. Die Fassadenkletterer arbeiten gewöhnlich am Nachmittag und Spätnachmittag, etwa in der Zeit von 4—8 Uhr. Der Einbruch in der Fichtestraße, der schwerste der neuen Einbrüche, geschah zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags, als niemand im Hause war. Die Fassadenkletterer sind offenbar an den Glyzinien-Reben hinaufgeklettert und über den Balkon in die Wohnung eingedrungen. Es wurden hier ein Armband, ein Ring, ein Anhänger und eine Brosche im Werte von insgesamt etwa 3 bis 4000 Mark entwendet. Der Einbruch wurde abends um 8 Uhr bemerkt.

Schweres Explosionsunglück in München.

Bei der Desinfektion eines Zimmers mit Schwefelkohlenstoff ereignete sich in dem Hause Rumfordstraße 8, Ecke Reichenbachstraße, eine schwere Explosion, wodurch Zimmerdecken gehoben, Fensterkreuze herausgerissen, die Mauern erschüttert und im weiten Umkreis Fenster zertrümmert wurden. 10 Personen erlitten schwere Verletzungen. Das Haus mußte geräumt und gestützt werden.

Der Eppinger Mädchenmord aufgeklärt.

Karlsruhe, 11. Febr. Am 18. Januar war der hier aus Mannheim gebürtige 25jährige Gärtner Friedrich Mack verhaftet worden, der in der Untersuchung zugab, wenige Tage vorher das Attentat auf den Direktor Dr. Gregor der Erziehungsanstalt Flehingen begangen zu haben. In der Nacht vor der Festnahme des Mack war die 16jährige Tochter Frieda des Landwirts Jakob Hecker in Eppingen ermordet aufgefunden worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Tat aufzuklären. Heute, hat, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, **Mack vor dem Untersuchungsrichter gestanden, daß er auch den Mord an der Frieda Hecker verübt hat.** Ueber den Grund zu der Tat ist zu sagen, daß der Verbrecher an das Mädchen ein unsittliches Verlangen stellte, das dieses abschlug. Der Unhold ist darüber in Wut geraten und hat dem Mädchen einige Stiche versetzt, von denen einer das Herz traf und den Tod herbeiführte. Nach der Flehinger Tat hatte sich Mack zu Fuß nach Eppingen begeben.

— **Landesbad in Baden-Baden.** Die Wiedereröffnung des Landesbades in Baden-Baden erfolgt am 1. März 1926. Aufnahmegesuche sind an die Verwaltung des Landesbades in Baden zu richten, von wo auch die Vordrucke für die ärztlichen Zeugnisse zu beziehen sind. Sämtliche Bade- und Kureinrichtungen sowie ärztliche Hilfe sind im Hause. Außer gemeinsamen Schlafsälen sind ein- und zweibettige gut eingerichtete Zimmer vorhanden. Die Verpflegungssätze, einschließlich Kurmittel und ärztlicher Behandlung betragen bei Benützung gemeinsamer Zimmer 4.50 Mark, bei Benützung von Einzelzimmern 6 Mark. Auch Privatpersonen (Selbstbezahler) können eine Kur im Landesbad gebrauchen, Minderbemittelte zu etwas ermäßigten Verpflegungssätzen.

:: **Hausach**, 12. Febr. In einer der letzten Nächte übten hier Diebe ihr Handwerk aus. Durch Ausschneiden eines Fensters stiegen sie in das Möbellager des Otto Schmieder sowie in die Kolonialwarengeschäfte von Albert Uhl und Klara Huber hier ein. Aus dem Möbellager hießen sie Reisekoffer, Handtaschen und den Inhalt der Ladenkasse, aus den Kolonialwarengeschäften Rauchwaren, Lebensmittel und Flaschenweine mitgehen. Auch ein Motorrad wurde gestohlen, am nächsten Morgen aber am Kinzigdamm wieder vorgefunden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

?.? **Emmendingen**, 15. Febr. Heute abend wird in den Prunksälen von Bautz „Das Musikfest in Krachhausen" — nicht gegeben. Dafür wird's aber um so gemütlicher sein im Stadtmusikverein. Darum Ihr werten Mitglieder des Stadtmusikvereins, vergeßt den „Närrischen Abend" nicht. Beginn 7.66 Uhr.

* **Emmendingen**, 12. Febr. (Für die Einrichtung einer 7. Klasse an der Realschule.) Im „Elztäler" spricht sich ein Eingesandt für die Einrichtung einer 7. Klasse an der Realschule in Waldkirch aus. Die darin ausgeführten Gründe haben auch für Emmendingen Gültigkeit und seien daher hier aufgeführt:

1. Mit dem sogenannten Einjährigenexamen kann man heute so gut wie nichts mehr anfangen, nachdem der Staat für die mittlere Beamtenlaufbahn als Vorbedingung die Absolvierung der Obersekunda verlangt und wohl auch Handel und Industrie an ihre entsprechenden Beamtenanwärter die gleichen Anforderungen stellen werden.

2. Die Eltern hätten den Vorteil, ihre Kinder ein weiteres Jahr daheim behalten und dadurch ihren Geldbeutel erheblich schonen zu können; sie hätten vor allem aber auch die Möglichkeit, manche Gefahren gesundheitlicher und moralischer Art, wie sie nun einmal der auswärtige Schulbesuch mitsichbringt, von ihren Kindern fernzuhalten.

3. Die Schule kann der Forderung der Zeit am besten Rechnung tragen, wenn sie ihren Schülern einen gewissen Abschluß der Bildung zu gewähren in der Lage ist. Das Interesse an der Schule wird dadurch ein regeres und der Besuch zweifellos noch ein besserer; außerdem macht sie sich durch den zeitgemäßen Ausbau den Weg für eine spätere Weiterentwicklung frei. Ein Beharren auf dem alten Stand heute, wo alles im Fluß ist und vorwärts drängt, wäre für die Anstalt kein Stillstand, sondern ein gewaltiger Rückschritt.

4. Die Stadt muß diese Bestrebungen deshalb unterstützen, weil sie an einem gutgeschulten Bürgerstand ihren besten Rückhalt hat und weil gute Schulverhältnisse immer eine Bevorzugung darstellen.

5. Diesen Vorteilen gegenüber darf die mit der Erweiterung verbundene finanzielle Belastung kein Hindernis sein, der Anregung ungesäumt näherzutreten. Ein guter Schulsack ist mehr denn je die beste Kapitalanlage und für die meisten von uns Eltern das Einzige, was wir unsern Kindern einstens mitgeben können. Sorgen wir rechtzeitig dafür, daß sie uns später nicht berechtigte Vorwürfe machen können.

:: **Scheffel- und Hebelfeiern in den Schulen.** Nach einem Erlaß des Unterrichtsministeriums soll der in dieses Jahr fallende 100. Geburts- bezw. Todestag der beiden heimatlichen Dichter J. V. Scheffel (Geburtstag 16. Februar) und J. P. Hebel (Todestag 22. September) in den Schulen durch eine die örtlichen Verhältnisse berücksichtigende Schulfeier begangen werden, bei den höheren Schulen zweckmäßig in Verbindung mit der bevorstehenden Schlußfeier.

:: **Versendung von Geld in gewöhnlichen Briefen.** Beim Publikum besteht jetzt noch vielfach die Neigung, Geldscheine durch gewöhnliche Briefsendungen befördern zu lassen. Gewiß ist die Unsicherheit der ersten Nachkriegsjahre mehr und mehr geschwunden, die Verhältnisse haben sich gebessert, die Reichspost hat zur Herbeiführung eines solchen Zustandes keine Kosten gescheut. Aber bei einem derartig großen Personalbestand wie bei der Reichspost wird es immer ungetreue Elemente geben, die das Publikum durch die Versendung von Geldscheinen in einfachen Briefen immer wieder zu Fehltritten anreizt. Aber auch die Briefkastenmarder bauen ja ihre Tätigkeit in der Hauptsache darauf, daß sie in den erbeuteten Briefen Geldsendungen finden. Abgesehen davon ist die Post für den Verlust oder die Beschädigung gewöhnlicher Briefe nicht ersatzpflichtig, aber auch bei den Einschreibebriefen besteht nach Paragraph 10 des Postgesetzes die Haftung für den Verlust, aber nicht für die Beschädigung eines Einschreibebriefes. Geht ein derartiger Brief verloren, so erhält der Absender 40 Mark Ersatz. Die einzig richtige und sichere Art, Geld zu verschicken, ist die Postanweisung oder Zahlkarte evtl. auch Geldbrief oder Einrichtung eines Postscheckkontos.

—: **Erwerbslosenzählung.** Am 10. Februar 1926 wurden im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg 3952 (in der Vorwoche 3842) Erwerbslose unterstützt. Auf die Stadt Freiburg entfielen davon 1696 (1733), davon 1419 (1481) männliche und 277 (252) weibliche. In den übrigen Errichtungsgemeinden wurden 2256 (2109), davon 1817 (1680) männliche und 439 (429) weibliche Erwerbslose unterüht. Am gleichen Tage des Vorjahres wurden im ganzen Arbeitsnachweisbezirk 850 (716 männliche und 134 weibliche) Erwerbslose gezählt. Während in der Stadt Freiburg die Zahl der Erwerbslosen in Folge Wiederaufnahme der Arbeit im Bau- und Holzgewerbe sich etwas verminderte, kamen in den Errichtungsgemeinden neue Erwerbslose aus der Tabakindustrie dazu. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 10. Februar 6796 (6714), davon 5105 (5086) männliche und 1691 (1628) weibliche. Die Zahl der offenen Stellen betrug 387 (337), davon 127 (78) männliche und 260 (259) weibliche.

)(**Gehaltsforderungen im Konkurs.** Für die Angestellten und Arbeiter bildet das Dienstverhältnis in der Regel die einzigeEinnahmequelle. Mit vollem Recht hat daher der Gesetzgeber für den Fall der Zahlungsunfähigkeit und Konkurseröffnung im § 61 der Konkursordnung die Gehalts- und Lohnrückstände an die erste Stelle der zu befriedigenden Forderungen gerückt. Mit dieser Bevorrechtigung allein ist jedoch, wie sich gezeigt hat, den Arbeitnehmern wenig geholfen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat deshalb beim zuständigen Ministerium gefordert, ergänzende Bestimmungen zu berücksichtigen, nach denen der Konkursverwalter verpflichtet sein soll, die Forderungen der nach § 61 Ziffer 1 bevorrechteten Gläubiger mindestens in Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel unverzüglich auch dann zu befriedigen, wenn die Gesamtsumme der bevorrechteten Forderungen noch nicht festgestellt ist. Im Zusammenhang beantragt der GDA. weiter, daß die Provisionsreisenden und Handelsvertreter den Lohn- und Gehaltsordnungen im Sinne des § 61 Ziffer 1 gleichgestellt werden.

!;! **Steuerfreie Spareinlagen bei den Kreditgenossenschaften.** Das Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925 sieht wieder einkommensteuerfreie Spareinlagen vor. Der Weg hierzu steht jedem offen, der seine Spareinlagen unwiderruflich auf 20 Jahre (oder für den Todesfall) bei seiner Kreditgenossenschaft festlegt unter Mitteilung an das Finanzamt. Es steht also jedem frei, jährlich bis zu 480 Reichsmark steuerfrei zu sparen, d. h. diesen Betrag als Werbungskosten von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu bringen. Für die Ehefrau und jedes nicht selbständig zu veranlagende Kind erhöht sich der abzugsfähige Betrag um je 100 RM. Es ist zu wünschen, daß weite Kreise von dieser Bestimmung Kenntnis erlangen. Die örtlichen Kreditgenossenschaften sind in der Lage, jede Auskunft über die näheren Bestimmungen zu erteilen und geben auch die zum Sparen erforderlichen Hilfsmittel wie Sparbücher, Sparmarke und Heimsparkassen an ihre Mitglieder aus.

?!? **Vörstetten**, 11. Febr. Am letzten Mittwoch abend hielt der Landbundredner Herr Jäger von Oberweiler eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung wurde zuerst in wundervollem Filmvortrag der deutsche Rhein von seiner Quelle bis zu seiner Mündung in mehr als 100 sehr guten Bildern gezeigt. Darauf folgte ein Vortrag über Volkswirtschaftspolitik und Steuerfragen, die der Redner in nur vorzüglicher Weise behandelte und die von sämtlichen Zuhörern mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Der Redner hob ganz besonders hervor, daß die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes bald auf dem Standpunkt angelangt sei, der den vollen Ruin bedeutet. Kein Stand — heiße er Bauer, Handwerk oder Industrie — kann künftig auch auf nur kürzere Zeit die Mittel aufbringen, die zu seiner weiteren Existenz nötig sind. Abgaben aller Art, Steuern usw. bringen heute viele schon so weit, daß ihr künftiges Fortkommen in großer Gefahr steht. Weiter äußerte sich Herr Jäger, daß durch die Bekämpfungsart der politischen Parteien niemals Gutes geschaffen werden kann, sondern nur durch gegenseitiges Vertrauen aller deutschen Stände. Insbesondere trat er dafür ein, daß ein gesunder Bauernstand auf deutscher Scholle erhalten werden müsse. Den Schluß bildete ein Filmvortrag über den Sternenhimmel, der ebenfalls mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Nur zu rasch verschwand die Zeit. Der Vorsitzende dankte im Namen der Zuhörer und alle waren sich darin einig, durch den Referenten einen schönen Abend verlebt zu haben. Hoffentlich können wir Herrn Jäger recht bald wieder in der Gemeinde begrüßen.

§ **Freiburg**, 12. Febr. (Kleine Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsrat Hassencamp.) Gepfändete Objekte darf man nicht verkaufen oder sonstwie beiseite schaffen, sonst hat man Bestrafung wegen Verstrickungsbruchs zu gewärtigen. Der Kaufmann Heinrich Steinwarz, der seinerzeit in Müllheim ein Geschäft besaß, hatte mit seiner Geschäftseinrichtung an einen Schuhwarenhändler H. Horlemann auch zwei Schuhmacherei-Maschinen verkauft, auf welche das Finanzamt Müllheim für rückständige Steuern die bekannten unerwünschten blauen Siegel geklebt hatte. Außer dem Verstrickungsbruch be-

...ling St. mit dem Verkauf eine Täuschung, da er dem Käufer nichts von der Pfändung der Maschinen mitteilte. Zuerst erließ man gegen St. wegen Verstrickungsbruch und Betrug einen Strafbefehl von vier Wochen Gefängnis, den das Amtsgericht auf 14 Tage ermäßigte. Die Berufung des Bestraften wurde von der Strafkammer kostenpflichtig abgewiesen, weil die Oberinstanz, ebensowenig wie das Müllheimer Amtsgericht, der Behauptung des St., er habe den Käufer von der Pfändung der Maschinen unterrichtet, keinen Glauben schenkte.

§ **Freiburg**, 12. Febr. (Tagesordnung des Schwurgerichts.) Die Verhandlungen der ersten diesjährigen Schwurgerichtstagung be innen am Mittwoch, den 17. Februar, vormittags 9 Uhr mit einer Anklage gegen den Bergwerksarbeiter Fritz Rudolf Spuhr aus Dresden, der sich wegen Diebstahls im Rückfall und des Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten hat. Am Nachmittag des gleichen Tages wird von 4 Uhr ab gegen die Luise Schneider von Basel, wohnhaft in Neuenburg, wegen Meineids verhandelt. Es folgen weitere nachstehende Fälle: Donnerstag, den 18. Februar, vormittags 9 Uhr; Josef Mattes von Freiburg-Zähringen wegen Totschlags. Freitag, den 19. Februar, vormittags 9 Uhr: Strafsache gegen Otto Gerson Pfaff, Kaufmann in Freiburg, wegen Mordversuchs. Für den Freitag nachmittag und für Samstag ist die Verhandlung gegen Marie Amalie Gutsch Witwe aus Mannheim, zuletzt wohnhaft in Lörrach vorgesehen, die des Mords angeschuldigt ist. Als Vorsitzende bei den Verhandlungen werden fungieren die Herren Landgerichtspräsident Dr. Grosch, Landgerichtsdirektor Jäckle und Landgerichtsrat Dr. Rinderle. — Für den Fall Pfaff und Gutsch werden Einlaßkarten ausgegeben, d. vom Montag, den 15. Februar, von vormittags 8 Uhr an, beim Pförtner des Landgerichts zu haben sind.

:-: **Biederbach**, 11. Febr. Herr Unterlehrer Schremp in Oberbiederbach erhielt eine Schulstelle in Emmendingen. Die Gemeinde sieht den pflichtgetreuen Lehrer sehr ungern scheiden; namentlich verliert die Ortsmusik durch ihn einen sehr tüchtigen Dirigenten.

Landwirtschaftliches.

Roggen- statt Weizenbrot — 700 Millionen Ersparnisse.

Die Roggenbrotbewegung hat in der letzten Zeit an Intensität erheblich zugenommen, da sie volkswirtschaftlich von außergewöhnlich großer Bedeutung ist. Auf diese Bedeutung weist eine der eifrigsten Vorkämpferinnen der Bewegung, das Mitglied des Reichswirtschaftsrates Charlotte Mühsam-Werther, hin. In einem Artikel im „Tag" beziffert sich der Durchschnittsverbrauch des Deutschen an Weizen auf 75 Kilogramm jährlich. Auch nach der guten Inlandsernte stehen aber auf den Kopf nur 48,9 Kilogramm zur Verfügung. Das führt dazu, daß eine Unmenge von Weizen eingeführt wird, während der überschüssige inländische Roggen in den Schweinestall wandert. In der Vorkriegszeit wurden rund 167 Kilogramm Brotgetreide, Weizen und Roggen pro Kopf im Jahr verzehrt, aus der neuen Ernte stehen 168 Kilogramm zur Verfügung. Die Weizeneinfuhrsumme von 600—700 Millionen wird entbehrlich, sobald die Broternährung auf Roggenbrot umgestellt wird. Der Artikel setzt im einzelnen auseinander, daß mit dieser Geldersparnis auch nicht die geringste ernährungsphysiologische Verschlechterung verbunden wäre und daß die Bevorzugung von Weizenbrot z. B. in Frankreich und Nordamerika auf pflanzengeographische Rücksichten zurückzuführen sei, d. h. jedes Land habe den stärksten Verbrauch in dem Produkt, das es an erster Stelle hervorbringe. Die Roggenbrotbewegung, so heißt es am Schluß, will weder den Verbraucher noch den ländlichen Erzeuger einengen. Sie wendet sich ausschließlich an Vernunft und Verantwortungsgefühl und sucht mit der Fülle ihrer Beweisgründe zu überzeugen.

Turnen, Spiel und Sport.

Süddeutsche Meisterschaft:

F. C. Hanau 93 — Bayern München 1 : 5.
F. V. Saarbrücken — Sp. Vg. Fürth 1 : 5.
F. V. Karlsruhe — V f. R. Mannheim 0 : 1.

Kreisligaspiele:

Emmendingen — Sportfreunde Freiburg 1 : 2.
Sportklub Freiburg — Lörrach 6 : 1.
Offenburg — Kehl 5 : 0.

Handel und Verkehr.

— Der Schweinemarkt in Freiburg am 13. Februar war befahren mit 549 Stück. Preise der Ferkel 40—60 M. pro Paar, für Läufer 35 bis 70 M. pro Stück. Der Marktverlauf war lebhaft, der Ueberstand betrug etwa 80 Stück. — Auf dem Schweinemarkt in Müllheim am 12. Februar waren 54 Milchschweine und 27 Läuferschweine aufgefahren. Für Milchschweine wurden gelöst 56—72 Mark pro Paar und für Läuferschweine 44—80 Mark pro Stück. Der Auftrieb wurde fast vollständig geräumt.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 10. **Feuerschau betr.**

Die Stelle des Feuerschauers des V. Distrikts des Amtsbezirks Emmendingen, umfassend die Gemeinden Bahlingen, Bötzingen, Eichstetten, Forchheim, Riegel und Wyhl ist infolge Todes des bisherigen Inhabers neu zu besetzen.

Bautechniker oder Bauhandwerker, insbesondere solche die die Werkmeisterprüfung bestanden haben, wollen ihre Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen binnen 1 Woche nach Erscheinen dieser Bekanntmachung bei uns einreichen.

Emmendingen, den 13. Februar 1926.
Bad. Bezirksamt.

Volksschule Emmendingen.

Schüleraufnahme betr.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig, welche am 30. April d. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder am

Mittwoch den 17. Februar 1926,

nachmittags 2 Uhr, in der Karl-Friedrichschule persönlich anzumelden.

In dem Anmeldetermin sind auch etwaige Anträge auf Zurückstellung schwächlicher oder in der Entwicklung zurückgebliebener Kinder zu stellen.

Für auswärts geborene Kinder sind Geburts- und Impfschein vorzulegen; für hier geborene Kinder genügt der Impfschein.

Eltern oder deren Stellvertreter, die es versäumen, der gegenwärtigen Aufforderung nachzukommen, unterliegen der Strafbestimmung in § 71 des Polizeistrafgesetzbuches.

Emmendingen, den 10. Februar 1926.
Das Volksschulrektorat:
Ludwig.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Vörstetten versteigert am Freitag, den 19. Februar, vormittags 9 Uhr beginnend im Schlag 11a, dann die Schläge 16, 17 und 18 und zwar:

70 Festmeter Eschen III. bis V. Klasse
32 " Eichen I. bis V. Klasse
6 " Ruschen und Ahorn.

Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Vörstetten (Amt Emmendingen), 12. Febr. 1926
Der Gemeinderat.

Sexau!

Die nächste

Mutterberatungsstunde

findet in Sexau am Dienstag, 16. Febr. 1926 nachmittags ½3 Uhr im Rathaus statt.

Gewerkschaftsheim Emmendingen.
Morgen Fastnachts-Dienstag abends halb 8 Uhr
Konzert
Hierzu laden wir unsere Genossenschafts- und Gewerkschaftsmitglieder freundlichst ein Eintritt frei!

Die grösste, reichhaltigste und verbreitetste Jagdzeitung ist unstreitig unsere
Deutsche Jäger-Zeitung
Organ für Jagd, Schiesswesen, Fischerei, Zucht und Dressur von Jagdhunden
Herausgegeben und redigiert unter Mitwirkung hervorragender Weidmänner, Hundekenner und Naturforscher
Jede der in vornehmer Aufmachung und Ausstattung erscheinenden Nummern ist reich illustriert und bringt Abhandlungen sowie kürzere Mitteilungen aus allen Zweigen des Jagdwesens des In- und Auslandes. Die Deutsche Jäger-Zeitung ist unentbehrlich für jeden, der jagdliche Belehrung und Unterhaltung in echt weidgerechter Form sucht
Wegen der Vielseitigkeit und Gediegenheit ihres Inhalts ist sie auch die bei weitem verbreitetste deutsche Jagdzeitung. Daraus erklärt sich die allgemein anerkannte hervorragende Wirkung der in ihr erscheinenden Inserate
Probenummern umsonst und postfrei.
Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen
Verlag von J. Neumann-Neudamm

Dem verehrlichen Publikum von Emmendingen und Umgebung, insbesondere meiner früheren Kundschaft empfehle ich meine Verkaufsniederlage im Westend Nr. 6 (frühere Metzgerei Schöchlin)
Sämtliche Weiß- und Schwarzbrotsorten, Beckes Weißmehl, prima Weizenkochgries, Halbweizenmehl, Roggenbrotmehl, Futtermehle, Oelkuchen, Flachsmehl, Fischmehl, Speiseöle, Suppennudeln
Ludwig Eger (Mühle Reichenbach)
früherer Pächter der Rubin'schen Mühle Emmendingen

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel 824

Joh. Georg Reinbold
Landwirt
Veteran von 1870/71

im 78. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden Sametag abend 6 Uhr im Krankenhaus hier sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Emmendingen, den 15. Februar 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Kathr. Elisabetha Reinbold Wtw., geb. Kern
Fam. Wilh. Berger, Felsberg (Schweiz)
Fam. Emil Reinbold, Emmendingen.

Die Beerdigung findet Dienstag, 16. Februar nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Elzstrasse 2, aus statt.
Kranz- und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber und guter Mann, unser treubesorgter Vater und Grossvater 822

Johannes Diehr, Küfermeister
Veteran von 1870/71

nach langer Krankheit gestern abend 10 Uhr im Alter von 78½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Bahlingen, den 14. Februar 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Diehr und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Februar mittags 12 Uhr statt 822

Kriegerverein Emmendingen

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben des Kameraden 830

Joh. Gg. Reinbold
Veteran 1870/71

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 16. Februar 1926. nachm. ½3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Antreten 2 Uhr am Rathaus. Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.

Emmendingen, 15. Februar 1926.

Der Vorstand.

Statt Karten

Dr. phil. Karl Köhler
Marta Köhler
geb. Bungert

Vermählte

Gernsbach 15. Februar 1926 Emmendingen

810

Hochfeine Salatöle
erste Marken
749

	Liter	bei 10 Liter
Tafelöl, Sorte 2	Mk. 1.20	Mk. 1.15
Tafelöl, Sorte 1	Mk. 1.40	Mk. 1.30
Tafelöl, extrafein	Mk. 1.60	Mk. 1.50

Grundsätzlich führe ich nur das Beste vom Besten und habe dennoch die Preise ganz wesentlich ermässigt.
Ein Versuch überzeugt auch Sie!
W. Reichelt, Emmendingen

Kauft bei unsern Inserenten!

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend u. fetthaltig) Jnall. Apothek., Drogerien u. Parfümerien.

Haus
mit 3 Zimmer, Stallung sowie 20 Ar 88 qm Feld und Garten in Berghaupten (Nähe Gengenbach) zu verkaufen.
Sigm. Bloch
Gengenbach, Tel. 87.

Ein ehrliches, fleißiges und braves Mädchen sucht
Stellung
auf 1. März in besserem Haushalt.
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht zu alleinstehendem Herrn nach Lugano eine zuverlässige
Person
zur Führung des Haushaltes. 829
Zu erfragen Freiburgerstr. 1 Emmendingen.

Wachsamer
Deutscher **Schäferhund**
Rüde, schwarz, mit Ia. Stammbaum, billig abzugeben. 818
L. Hettig, Reute
Haus Nr. 49.

Zu verkaufen einen erstklassigen, sprungfähigen
Zuchteber
Ernst Haßler
Mühle und Sägewerk Köndringen.

Turn-Verein Emmendingen.
Heute Abend im Vereinsheim
Stammtisch.

Den Vorteil nutz!
Türvorlagen
aus Spiraldräthen Stück Mk. 1.—
aus Kokos Stück Mk. 1.20
Conrad Lutz
Emmendingen.
Kaufe bei Lutz!

Ein möbliertes 798
Zimmer
an jüngeren Herrn zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf 1. März gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 780
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren
Bauschlosser
Wilh. Leimenstoll
Schlossermeister 740
Emmendingen.

Besichtigen Sie
mein reichhaltiges Lager in Bildern und Spiegeln aller Art und in jeder Größe und Sie werden für Ihr Schlafzimmer, Wohnzimmer, Eßzimmer sicherlich 36
ein gutes Bild
finden. Leisten Sie mir eine geringe Anzahlung und Sie erhalten das Bild oder Spiegel sofort in Ihren Besitz und zahlen wöchentlich
nur 2.50 Mk.
Für das nahende Weihnachtsfest erbitte jetzt schon Ihre werten Bestell.
Bilderhaus
Albin Lung
Kaiserstr. 131, Freiburg
Ecke Gerberau
Prompter Versand nach auswärts unter Garantie für gute Ankunft.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 37 2. Blatt — Emmendingen, Samstag, 13. Februar 1926 — 61. Jahrgang

Die Kriegsgräberfürsorge im Ausland.

Die segensreiche Tätigkeit des Landesverbandes Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. — Bedeutende Zunahme der Grabanfragen. — Der allgemeine Volkstrauertag

Der Landesverband Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat in der kurzen Zeit seines Bestehens segensreiche Arbeit im Interesse der Kriegsgräberfürsorge im Ausland geleistet. In einer im Karlsruher Stadtratssitzungssaal abgehaltenen Versammlung unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Oberregierungsrat Bauer, erstattete der Generalsekretär des Landesverbandes Baden, Herr Oberstleutnant a. D. Vahrentrapp, einen ausführlichen Tätigkeitsbericht. der ein übersichtliches Bild der geleisteten Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr gab. Der Vorsitzende begrüßte in seiner einleitenden Ansprache besonders den Vertreter des Landesverbandes Württemberg, sowie die Vertreter der Ortsgruppen Konstanz, Baden-Baden, Rastatt, Pforzheim, Kehl, Weinheim, und dankte allen Erschienenen für die im zurückliegenden Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Aus dem von Oberstleutnant Vahrentrapp erstatteten Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß das Verständnis für die Richtigkeit und Notwendigkeit der Bestrebungen des Volksbundes in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung festen Fuß faßt. Zahlreiche Lichtbildervorträge im ganzen Lande wirkten belebend für die Bewegung, sodaß überall eine Zunahme der Mitglieder zu verzeichnen ist. Insgesamt zählt der Landesverband Baden 17 Ortsgruppen mit rund 3000 Mitgliedern, eine im Vergleich mit der Zahl der Gefallenen noch verschwindend kleine Zahl. Neugründungen sind eingeleitet in Donaueschingen, Schopfheim und Wehr.

Der Generalsekretär des Landesverbandes, Herr Oberstleutnant Vahrentrapp (Richard Wagnerstraße 13, II.), hat zwecks Auskunftserteilung über Kriegsgräber öffentlich Sprechstunden eingerichtet, die von Auskunftsuchenden in zunehmendem Maße benützt werden. Zahlreiche Grabnachfragen wurden an die Bundesleitung nach Berlin weitergeleitet. Es gelang dem Landesverband u. a. das Grab des ersten gefallenen deutschen Offiziers, des Leutnant Albert Mayer, vom Jägerregiment zu Pferd 5, auf dem Friedhof in Illfurth i. E. und das Grab eines Gefr. Füllgrabe vom gleichen Regiment auf dem Friedhof Sennheim aufzufinden. Den Angehörigen des Gefreiten Füllgrabe, die noch keinerlei Nachrichten besaßen, konnte die Uhr d. Gefallenen zugestellt werden, welche der Bürgermeister von Brückensweiler aufbewahrt hatte. Zahlreiche Grabbilder konnten durch den Landesverband den Angehörigen Gefallener vermittelt werden.

Die begonnene Friedhofskartei wurde auf Grund der Nachrichten aus Berlin und eigenen Feststellungen fertig gestellt, sodaß der Landesverband über etwa 500 Friedhöfe selbst die erste Auskunft geben kann. Mit einem Vertrauensmann in Flandern wurde ein umfangreicher Schriftwechsel geführt. Außer zahlreichen Auskünften erhielt der Landesverband Bilder von über 50 Friedhöfen in Flandern.

Von Mitgliedern des Landesverbandes wurden im vergangenen Jahre verschiedentlich Reisen zum Besuche der Kriegerfriedhöfe im Ausland unternommen. Pfarrer Kaufmann weilte im Herbst in Jugoslawien und fand dort besonders die Unterstützung des deutschen Gesandten in Belgrad, Herrn Dr. Olshausen. Der Vorstand der Ortsgruppe Mannheim, Herr Lill, führte eine Reise nach Flandern aus, Herr Regierungsrat Hasencamp in Rastatt und Herr Lehramtsassessor Fresin besuchten Lens und Flandern. Alle Herren brachten wertvolle Berichte und Verbindungen von der Reise mit.

Auf dem Patenfriedhof des Landesverbandes Baden in Münster im Elsaß wurden 100 Eichenholzkreuze mit geschnitzter Inschrift aufgestellt. Auf dem Friedhof des Reserve-Infanterie-Regiments 238, dessen Patenschaft von der Vereinigung ehem. Offiziere des Regiments übernommen worden ist, wurde an Allerheiligen ein Kranz niedergelegt, ebenso auf einzelnen Gräbern anderer Friedhöfe. Die Kameradschaft badischer Leibgrenadiere hat die Patenschaft über den Friedhof Lens übernommen.

Ein Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Besprechung des Volkstrauertages 1926, der auf Veranlassung des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge, im ganzen Reiche am Sonntag den 28. Februar durchgeführt wird. Das Reichsministerium des Innern ist auch in diesem Jahre gebeten worden, durch einen Erlaß an die Landesregierungen die Veranstaltungen des Volksbundes, seiner Verbände und Ortsgruppen am Volkstrauertage in ähnlicher Weise zu schützen, wie dies im Vorjahre geschehen ist. Mit den Spitzenverbänden der Religionsgemeinschaften ist vereinbart worden, daß der Gottesdienst am Vormittag des 28. Februar im Zeichen des Volkstrauertages abgehalten wird. In der Zeit von 1 Uhr bis 1.15 Uhr nachmittags wird ein Läuten aller Glocken im ganzen Reiche stattfinden. Das Reichsministerium des Innern ist ferner gebeten worden, auf die Unterrichtsverwaltungen der Länder dahin einzuwirken, daß in allen deutschen Schulen am 27. Februar kurze Schulfeiern stattfinden, in denen die Jugend auf die Bedeutung des Volkstrauertages hingewiesen wird.

In der Sitzung des Landesverbandes, in welcher übrigens Vertreter aller Religionsgemeinschaften und aller Parteirichtungen anwesend waren, herrschte Einmütigkeit darüber, daß auch in Baden der Volkstrauertag am 28. Februar in würdiger Weise durchgeführt werden soll. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, mit dem Ministerium des Innern und dem Unterrichtsministerium wegen Unterstützung des Volkstrauertages in Verbindung zu treten. Es soll angestrebt werden, daß an diesem Tage die Lustbarkeiten unterbleiben und ferner die staatlichen Gebäude halbmast beflaggen. Ferner wurde es als wünschenswert bezeichnet, daß die amtlichen Stellen draußen im Lande zur Teilnahme an den Feiern anläßlich des Volkstrauertages auffordern. Die Durchführung des Volkstrauertages draußen im Lande geschieht örtlich. In Karlsruhe wird sich eine Kommission zur Organisation der beabsichtigten Veranstaltungen bilden.

Nach Besprechung der Anträge zur Bundestagung 1926 und interner Verbandsangelegenheiten schloß Herr Oberregierungsrat Bauer die Sitzung mit Worten des Dankes an die Erschienenen, die sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der Sache gestellt haben. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die geleistete Arbeit immer mehr Früchte tragen möge im Interesse der idealen Bewegung, deren Grundgedanke sei: „Vergeßt die Toten nicht".

Chamberlain über die Herabsetzung der Besatzungstruppen.

WTB. **London**, 10. Febr. In der heutigen Unterhaussitzung richtete Kenworthy an den Staatssekretär des Aeußern die Frage, ob über eine Herabsetzung der noch in Deutschland befindlichen alliierten Besatzungstruppen ein Uebereinkommen zustande gekommen sei und ob die Herabsetzung zu erwarten sei.

Chamberlain antwortete: Die Stärke der Besatzungstruppen beläuft sich auf 74 500 Mann oder annähernd so hoch. Es ist aber nicht zutreffend, daß, wie einige Zeitungen vor kurzer Zeit meldeten, die Regierungen der Besatzungsmächte beschlossen hätten, die gesamten Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone in der Höhe dieser Ziffer oder auch nur annähernd in der Höhe dieser Ziffern festzusetzen. In der Note der Botschafterkonferenz vom 14. November war mitgeteilt worden, daß die Truppenbestände erheblich herabgesetzt werden sollen und daß die Herabsetzung bis zu einer annähernd normalen Zahl durchgeführt werden solle. Die Politik der Besatzungsmächte, die den verschiedenen Problemen ihre Aufmerksamkeit zuwandte, die mit dieser Frage zusammenhängen, geht dahin, daß eine nennenswerte Herabsetzung der jetzigen Besatzungsstärke durchgeführt werden soll, sobald die Verträge von Locarno ratifiziert und die Verbesserungsmaßnahmen, die bereits in dem Besatzungsregime ausgeführt worden sind, im besetzten Gebiet ihre natürlichen befriedigenden Wirkungen erzielt habe. — Kenworthy stellte darauf die Frage, wann die Herabsetzung beginnen würde.

Chamberlain antwortete, er könne die Zeit nicht genauer angeben, als es in seiner Antwort geschehen sei. Chamberlain fügte noch hinzu, daß die Stärke der französischen Besatzung etwa 60 000, die der britischen 8000 Mann betrage, der Rest auf die belg. Truppen entfalle.

Unter der Tropensonne.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

*

40) (Nachdruck verboten.)

„Und ich bitte Sie, flehe Sie an, meinem Vorschlag nachzugeben!" erwiderte Ignatio. „Solange ich in diesem Hause bin, soll Ihnen kein Leid geschehen. Aber — so wie das alles jetzt mit mir steht, — — da ist es jede Stunde möglich, daß ich fort muß."

„Gezwungen oder freiwillig?"

„Gezwungen oder freiwillig. Wie der Augenblick es fügt. Vor dieser Möglichkeit hat unser Geschlecht schon mehrmals gestanden. Denn die Philippinen sind vulkanisches Land! — Und wenn ich nun fort muß und Sie allein weiß in diesem Hause, weit draußen vor der Stadt — keine Europäer in der Nähe — und die Rückkehr des Gatten verzögert sich — nein, ich muß Sie in Sicherheit bringen."

Zehn Minuten später stand Sylvia an einem zurückgeschobenen Fenster, und sah dem geschlossenen Wagen nach, der Ignatio in schneller Fahrt zur Stadt trug.

Das Rollen der Räder verklang in der Ferne. Da ging Sylvia von Zimmer zu Zimmer und schob mechanisch alle Fenster zur Seite. Sie empfand trotz der draußen lastenden Schwüle ein Sehnen nach Licht und nach Luft. Daß sich Ignatio so von Feinden, von Gefahren umgeben sah, erfüllte sie mit Beklommenheit.

Was würde John Maer tun? War er schwer verletzt? Sylvia hatte einsehen gelernt, daß von ihm nichts gutes zu erwarten war.

Achtes Kapitel.

Es wurde Abend. Im ganzen Vorort herrschte Stille. Es war, als ob alles in dumpfer Beklommenheit wartete. Selbst die Natur lag wie unter einem Bann von Erwartung da. Kein Vogel begann wie sonst seinen Gesang in der hereinbrechenden schwülen Tropennacht, kein erfrischender Nachtwind strich wie sonst über die mit Bambus und Stroh geflochtenen Hütten der Eingeborenen, über die üppigen Bäume und Büsche um Ignatios Landhaus. Nur unzählige kleine Leuchtkäfer flogen wie Funken durch die Büsche.

Im Schein der zwei Laternen, die am Eingangstor von Ignatios Landhaus standen, tauchten die grauweißen Helme eines spanischen Offiziers und einiger eingeborenen Soldaten auf. Als der Offizier am Eingangstor, das Antonio bei Dunkelwerden verriegelt hatte, an der Glocke riß, drängte Antonio die andern bestürzt herbeieilenden Diener zurück und ging allein hinab.

„Der Herr ist nicht zu Hause, und ich habe keine Erlaubnis Euch einzulassen!" entgegnete Antonio mit großer Ruhe und Bestimmtheit, als der Offizier nach Ignatio fragte und Einlaß begehrte. Der Offizier erklärte das für eine Lüge und Ausflucht und berief sich auf einen Befehl des Gouverneurs. Aber der Malaie erklärte mit einer Bestimmtheit, die sonst die Eingeborenen den Spaniern gegenüber nicht fanden: „Mit meinem Leben bürge ich Euch, daß Senor Tajo nicht zu Hause ist. Wenn Ihr mir nicht glaubt und trotzdem ins Haus zu dringen sucht, so belästigt Ihr die Senora Beermann, die kaum von einer Krankheit erholt ist. Wenn Ihr das tut, wird sich Senor Beermann beim Gouverneur beschweren, der ihr Freund ist.

Darauf erklärte der Offizier, der wohl wußte, daß der Gouverneur in Beermanns Hause verkehrte, eine Stunde lang das Einfahrtstor besetzt halten zu wollen.

Antonio, der in seiner Haltung nichts von seiner Aufregung verriet, ging ins Haus zurück und meldete Sylvia den Vorfall.

Sie war sehr blaß geworden, als sie den Diener nach kurzer Ueberlegung bat: „Wäre es nicht möglich Senor Tajo zu warnen, so daß er umkehrt und dem Offizier nicht in die Hände fällt?"

„Aber sie halten das Eingangstor besetzt, sie lassen niemand aus noch ein —"

„Wenn Du unbemerkt über das Holzgitter steigen könntest — und am Rande der Landstraße ihm entgegenlaufen, seinem Kutscher in die Zügel fallen, ihn warnen, daß sie umkehren."

„Ich werde es tun, Herrin, selbst auf die Gefahr hin, daß sie mich niederknallen, wenn sie mich über das Gitter steigen sehen. Man ist ja gewohnt, daß mit unsereinem kurzer Prozeß gemacht wird —." Und er eilte kurz entschlossen aus dem Zimmer.

Draußen riß sich Antonio aus dem Dienerzimmer neben der Küche ein großes blaues Tuch, das dem Gärtner gehörte, und warf es sich über sein Hemd, daß es nicht durch die Dunkelheit leuchte. Dann schlich er auf weitem Umweg durch Büsche und Sträucher, über Beete und Rasen an das Ende des Gartens. Vorsichtig lugte er durch die hölzernen Stäbe des hohen Gitters, und er hörte in einiger Entfernung die Soldaten sprechen und flüstern.

Da näherten sich Schritte. Es war anscheinend einer der Soldaten, der auf Befehl die Besitzung abstreifen mußte. An einer Längsseite zog sich ein Graben mit Gebüsch um Ignatios Garten hin. Bis Antonio durch den Graben hindurchgewatet und sich durch das knackende Gebüsche hindurchgezwängt hatte, verging geraume Zeit —

Da horchte der Diener plötzlich auf. In der Ferne erklang ein Rollen. Nach wenigen Sekunden unterschied er einen Wagen, der eilig auf der schnurgeraden Landstraße herankam. Auch der Offizier schien jetzt aufmerksam zu werden. Denn Antonio vernahm einige kurze Befehle, die in einiger Entfernung gegeben wurden. Gewandt schwang sich Antonio auf das hohe Holzgitter, duckte sich oben zusammen und ließ sich an der anderen Seite hinab.

Aber der Mond tauchte in diesem Augenblick hell hinter den Wolken hervor, und der Offizier sah, wie eine Gestalt von der Höhe des Gitters aus halb gleitend, halb springend, fast bis in die Mitte der Landstraße stürzte, sich wieder blitzschnell erhob und dann vorwärts rannte. Er befahl einem seiner Soldaten Feuer zu geben, aber der war müßig, und so schoß er selbst unverzüglich. Der Schuß ging fehl.

Der Wagen war inzwischen herangekommen und das Pferd, erschreckt von dem Knall, blieb stehen und bäumte sich auf.

Antonio trat keuchend vor das entsetzte Pferd. Er packte es am Zügel und flüsterte dem Kutscher mit einem malaiischen Fluch hastig zu, den Kopf nicht zu verlieren, das Pferd zur Vernunft zu bringen und den Wagen sofort zu wenden.

Ignatio, der den Knall durch den stillen Abend vernommen hatte und fühlte, daß der Wagen in einem sprunghaften Ruck zurückgedrängt wurde, öffnete d. Wagentür, um hinauszuspringen. Da kam Antonio atemlos und zitternd auf ihn zu und suchte ihn zurückzudrängen:

„Herr, vor Eurem Gartentor erwartet Euch ein spanischer Offizier mit eingeborenen Polizeisoldaten, ich beschwöre Euch — kehrt um! Rettet Euch mit Eurem Wagen aus ihrer Nähe — kehrt um!"

Der Offizier kam schon herbeigestürzt, die Polizeisoldaten folgten ihm, jedoch ohne besondere Eile. Da der Offizier einsah, daß seine eingeborene Mannschaft nicht parierte und Neigung zur Meuterei besaß, suchte er selbst sich Ignatio zu versichern.

(Fortsetzung folgt.)